

DER ROTE LÖWE



ASCHHEIM / DORNACH aktuell

AUSGABE FEBRUAR 2008

Liebe Aschheimer und Dornacher Bürgerinnen und Bürger,

in den vergangenen Jahren haben Aschheim und Dornach ihr Gesicht stark verändert: Die Versiegelung von Grund und Boden hat ein bisher nicht gekanntes Ausmaß angenommen, immer neue Gewerbegebiete wurden nach den Interessen von Investoren ausgewiesen, ohne die negativen Folgen für die Bevölkerung zu berücksichtigen. Die Realisierung der bereits geplanten Vorhaben, wie zum Beispiel der Bau der neuen Umgehungsstraße, die Umstellung der Wärmeversorgung auf Geothermie und Schutzmaßnahmen vor überfluteten Kellern in Dornach, wird wiederum große Veränderungen zur Folge haben. Daneben gilt es, die Herausforderungen der Zukunft mit Schwung, Tatkraft und vollem Arbeitseinsatz zu meistern. Dabei ist es mir besonders wichtig, dass Sie alle sich in Zukunft verstärkt in die Ortsentwicklung einbringen, denn **Bürgerbeteiligung** ist wichtig für ein lebendiges Gemeindeleben.

Im vergangenen Jahr mussten wir hingegen mehrfach recht eigenwillige Rechtsauslegungen und undemokratische Vorgehensweisen seitens der Gemeindeverwaltung erleben, die die Weisheit des Satzes „**Demokratie lebt vom Wechsel**“ bestätigten. Nach Jahrzehnten ist es darum jetzt höchste Zeit, die absolute Mehrheit der CSU im Gemeinderat zu beenden und einen neuen, kooperativen Stil im Rathaus einzuführen.

Da in unserer heutigen Gesellschaft **soziale Gerechtigkeit** nur allzu oft in Gefahr ist, ist es für mich eine Selbstverständlichkeit, dass die Gemeinde sozial ausgewogene Beschlüsse fasst und sich insbesondere den Schwachen und Schwächsten verpflichtet fühlt: Der Mensch muss im Zentrum aller Politik stehen.

Ein wichtiges Thema der **Zukunft** ist die Energieversorgung. Ich unterstütze die Energiewende vom fossilen ins solare Zeitalter, die unsere Gemeinde möglichst unabhängig von Energieimporte und den großen Energieversorgungsunternehmen macht. Außerdem möchte ich den Gedanken der Regionalität, vor



Ingrid Lenz-Aktaş, M.A.

allem im Hinblick auf regionale Wirtschaftskreisläufe, in der Gemeindepolitik verankern.

Sie fragen sich jetzt sicher, was mich für die künftige Leitung der Gemeindeverwaltung qualifiziert. Als Kreisrätin trage ich seit 1990 Mitverantwortung für die Politik des gesamten Landkreises München. In diesen Jahren war ich Mitglied beinahe aller Ausschüsse des Kreistags; aktuell sitze ich im wichtigsten, dem Kreisausschuss, sowie im Ältestenrat, im Umweltausschuss und seiner Agenda-21-Arbeitsgruppe und bin Mitglied des Fachbeirats Energie sowie des Beirats

der früheren Kreiskliniken. Seit 1990 bin ich auch Mitglied des Vorstands der SPD-Fraktion des Kreistags; für den nächsten Kreistag stehe ich nach der Landratskandidatin und dem Fraktionsvorsitzenden der SPD auf Listenplatz 3. Die Themen der Kommunalpolitik sind mir deshalb seit knapp 20 Jahren wohlvertraut, und ich kenne die handelnden Personen sowohl in den Gemeinden wie auch im Landratsamt. Daneben bin ich bereits jetzt Gemeinderätin.

Mit der Beteiligung an der Kommunalwahl am 2. März haben **Sie** es in der Hand, über die Zukunft Aschheims und Dornachs mitzuentcheiden. **Sie** können mitbestimmen, wie die Gemeinde Aschheim künftig geführt wird. Wenn Sie wollen, dass in Zukunft **Sie** mit **Ihrer** Meinung im Mittelpunkt einer **transparenten Rathauspolitik** stehen und Selbstgerechtigkeit von einem neuen Miteinander zugunsten unserer Heimatgemeinde abgelöst wird, dann bitte ich Sie, meinen sozialen, demokratischen, zukunftsorientierten und ökologischen Ansatz zu unterstützen und mir und den Kandidatinnen und Kandidaten der SPD-Liste Ihr Vertrauen zu schenken.

*Ihre
Ingrid Lenz-Aktaş*



Die SPD Bürgermeisterkandidaten aus dem östlichen Landkreis v.l.n.r.: Hemut Dworzak (Bürgermeister Haar), Werner van der Weck (Feldkirchen), Ingrid Lenz-Aktaş (Aschheim), Stephan Keck (Kirchheim), Klaus Korneder (Grasbrunn), Edwin Klostermeier (Bürgermeister Putzbrunn).

Energiewende und Schutz der Umwelt

Energie ist ebenso wie Luft und Wasser Lebensgrundlage unserer Zivilisation. Die gegenwärtige Art, Energie und Ressourcen zu verschwenden, hat keine Zukunft mehr. Für die SPD ist deshalb die Energiewende eine Schlüsselaufgabe der nächsten Jahrzehnte. Wir treiben den Wechsel von erschöpflichen zu unerschöpflichen und von schadstoffhaltigen zu schadstofffreien Ressourcen konsequent voran. Wir wollen die Natur in ihrer Vielfalt und ihrem Artenreichtum bewahren und den Flächenverbrauch deutlich vermindern, um Räume für Erholung und Muße zu erhalten. Natur hat für uns Eigenwert, wir wollen von ihr lernen und ihre Kräfte für ein besseres Leben nutzen. Wir schützen das lokale Naturerbe.

Unser Ziel ist die Umsetzung der Energievision des Landkreises München, d. h. eine Reduzierung des Energieverbrauchs bis zum Jahr 2050 um 60%, der verbleibende Energieverbrauch soll durch regenerative Energien gedeckt werden. Um die Abhängigkeit von den großen Stromkonzernen zu brechen, streben wir - wie z. B. in Ismaning schon geschehen - die Übernahme des Stromnetzes an und die Versorgung unserer Bürger mit ökonomischem und ökologisch erzeugtem Strom.

Durch dezentrale Stromerzeugung in Blockheizkraftwerken kann Aschheim seinen Beitrag zur CO₂-Verringerung leisten. So ließe sich der Wärmebedarf der Bürger weitgehend decken, würde man die bei der zentralen Stromwirtschaft als Abwärme verschwendeten Energien nutzen. Ein ganzheitliches Energiekonzept im Hinblick auf Geo- und Solarthermie sowie dezentrale Stromerzeugung sind erforderlich.

Mit Hilfe der Geowärme und Aschheimer Biomassen kann Methangas erzeugt werden, das in das vorhandene Erdgasnetz eingespeist wird. So können auch Haushalte von der Geowärme profitieren, für die sich ein Anschluss an das Fernwärmenetz nicht lohnt.

Zur CO₂-Einsparung im Bereich Verkehr wollen wir die Errichtung einer Erdgastankstelle fördern.

Bezüglich Photovoltaik wollen wir erreichen, dass Aschheim im Hinblick auf die erzielte Stromeinspeisung ins öf-

fentliche Netz künftig unter den Top-10 im Landkreis auftaucht.

Zur Umsetzung der anstehenden großen Veränderungen im Zuge der Energiewende werden wir einen eigenen Energiebeauftragten einstellen und durch die Förderung von Agenda 21-Arbeitsgruppen auch die Bürger stärker einbeziehen.

Armin Lampert

„Neuer Marktplatz“ Aschheims

Sicher war es eine gute Idee, den sogenannten Schmidbauer-Hof zu erwerben, um darauf einen Marktplatz zu errichten. Ein Marktplatz sollte jedoch Mittelpunkt einer Gemeinde sein.

Ich sehe es deshalb als Priorität an, auf diesem Marktplatz zumindest einen Wochenmarkt einzuführen, um das Ortszentrum zu beleben. Ein wöchentlicher Markt würde das Angebot an frischen Lebensmitteln, die lokal angebaut und verkauft werden, erheblich verbessern. Aus ökologischer Sicht aufgrund der Frische und kurzen Transportwege sehr sinnvoll. Außerdem werden lokale Bauern und Anbieter unterstützt und man muss nicht auf Waren aus Großhandelsketten zurückgreifen.

Selbst der alljährliche Aschheimer Adventmarkt könnte auf diesem Marktplatz stattfinden bzw. auf ihn ausgedehnt werden. Familien mit Kindern werden das sicher sehr begrüßen, denn für Eltern mit Kinderwägen oder ähnlichem ist unser Adventmarkt auf Grund des engen Raumes kaum zu begehen.

Auch musikalische Untermalungen und etwaige andere Darbietungen könnten auf dem großen Marktplatz besser zur Geltung kommen. Außerdem wäre der Christkindmarkt dann weithin besser sichtbar und eventuell auch für Nicht-Aschheimer ein Anziehungspunkt in der Vorweihnachtszeit.

Über das Jahr verteilt könnte man z.B. in Zusammenarbeit mit den Partnerge-

Wussten Sie schon, dass

- auch die SPD in Aschheim keine Gelder aus Steuermitteln erhält, weder für Wahlveranstaltungen, noch für den laufenden Geschäftsbetrieb?
- das Bewegungsbad im Betreuten Wohnen auch im dritten und vierten Bauabschnitt nicht enthalten und somit auch nicht in Planung ist?
- die Preise für die Eigentumswohnungen im Einheimischen Modell so hoch sind, dass die meisten Wohnungen in den letzten Projekten nicht an Einheimische verkauft werden konnten?
- es 2007 bei insgesamt 58 stattgefundenen Gemeinderats- und Ausschusssitzungen 102 Terminänderungen gab?
- das CSU Programm schon überholt ist, da fast alle aufgeführten Investitionsprojekte bereits in dieser Legislaturperiode mit den Stimmen der SPD beschlossen worden sind. (Erweiterung Betreutes Wohnen mit 20 Wohneinheiten, zusätzliche Krippenplätze durch eine Erweiterung des gemeindlichen Kindergartens, neuer Bolzplatz in Dornach, Wohnungsbauförderung für junge Familien - Mietwohnungen am Heimstettner Weg, Errichtung eines weiteren Erholungsparks, Senkung der Grundwasserspitzen in Dornach, Realisierung des Geothermieprojektes, Bau der östlichen Umgehungsstraße, Errichtung von Lärmschutzwänden und -wällen, Neubau Feuerwehrhaus Dornach).

Carola Lampersberger

meinden themenbezogene Märkte abhalten. So würde sich mit Mougins ein „Französischer Markt“ oder mit Leros ein „Griechischer Markt“ anbieten.

Kulturelle „Open-Air“-Veranstaltungen, wie es bei der 1250-Jahr-Feier bereits einmal praktiziert wurde, könnten dort ihren Platz finden, indem man auf dem Marktplatz temporär eine Bühne aufbaut und für Theateraufführungen nutzt.

Des Weiteren: Was spricht dagegen, unseren Maibaum künftig auf diesem Marktplatz aufzustellen? In sehr vielen Gemeinden sind Marktplatz und Maibaum an ein und derselben Stelle und nicht voneinander trennbar. Es würde den Marktplatzcharakter unterstreichen und tatsächlich das Zentrum der Gemeinde darstellen.

Brigitta Cobbe

UMTS und Mobilfunk-Sendemasten, schädlich für Mensch und Tier?!

Universal Mobile Telecommunications System, besser bekannt unter der Abkürzung UMTS, steht für den Mobilfunkstandard der dritten Generation. Seine hohen Datenübertragungsraten machen Multimediaanwendungen und interaktives Fernsehen erst möglich. Es stellt sich allerdings die Frage, ob diese zusätzlichen Multimedienanwendungen überhaupt nötig sind und ob es Sinn macht, überall und jederzeit videotelefonieren zu können. Das jetzige GSM-Mobilfunknetz ist gut ausgebaut, es gibt wenige Funklöcher und die Strahlenbelastung ist noch tolerierbar.

Die Antwort auf die häufig gestellte Frage "sind die Strahlen schädlich für Mensch und Tier?" ist unter Wissenschaftlern immer noch umstritten. Unbestritten ist jedoch, dass **die UMTS-Strahlung**

wesentlich höher und somit noch gefährlicher ist als die „einfache“ Mobilfunkstrahlung.

Zusätzliche Gefahr geht von den permanenten elektromagnetischen Wellen bzw. Strahlen der Sendemasten aus, die wir nicht sehen, hören, schmecken oder riechen können. Vor ihnen kann man sich nur wirkungsvoll schützen, indem man sie stilllegt oder verhindert!

Zur Vorsorge bzw. zum Schutz unserer Kinder müssen wir jegliche weitere unnötigen Mobil- oder neue UMTS-Sendemasten verhindern und ein deutliches gemeinsames NEIN sagen.

Walter Wiedenhofer

(eine ausführliche Fassung dieses Textes finden Sie unter www.spd-aschheim.de)

Gesunde und sichere Nahrungsmittel auch in Zukunft

Momentan hört man viel von der Zulassung der sogenannten grünen Gentechnik auf unseren Äckern, das heißt der Anwendung gentechnischer Verfahren in der Pflanzenzüchtung, dem Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen und ihrer Verarbeitung zu Lebensmitteln.

Viele Menschen sind zu Recht skeptisch gegenüber der Anwendung der Gentechnik in der Landwirtschaft und Lebensmittelverarbeitung (Mais, Raps, Soja ...). Sie sorgen sich um ihre Gesundheit und befürchten Schäden für die Umwelt, wie zum Beispiel Bienensterben.

Wie wir aus den Erfahrungen mit der grünen Gentechnik in Kanada wissen, lässt sich die Ausbreitung genmanipulierter Organismen nicht kontrollieren. Wenn sie eingeführt werden, gibt es kein Zurück, denn eine Vermischung natürlicher und genveränderter Organismen kann nicht verhindert werden. Deshalb kann es auch keinen wirklichen Sicherheitsabstand geben, eine Biene beispielsweise fliegt im Sommer bis zu 60 km weit!

Ich verfolge das Thema seit Jahren und bin deshalb für ein **totales Gentesch-**



nik-Anbauverbot in Deutschland! Wir wollen doch alle unseren Kindern und Enkelkindern eine Welt mit sauberen Lebensmitteln und Böden sowie unbelastetem Wasser und sauberer Luft hinterlassen.

Ingrid Lenz-Aktaş

Zeit für den Wechsel

Der leider erfolgreiche Schritt von Herrn Englmann, getragen von der willenlosen CSU-Mehrheit im Gemeinderat, die hauptberufliche Tätigkeit des 1. Bürgermeisters in eine nun ehrenamtliche umzuwandeln, deutet unweigerlich darauf hin, dass er von seiner Macht nicht lassen kann.

Dass ihm nun trotzdem von sogar zwei

Demokratie lebt vom Mitmachen!

Stehen Sie nicht daneben, mischen Sie sich ein!

- Ich möchte gern Mitglied der SPD Aschheim / Dornach werden und bitte um Zusendung einer Beitrittserklärung.
- Ich hätte gern nähere Informationen zum SPD Ortsverein.
- Schicken Sie mir bitte Einladungen zu Ihren öffentlichen Sitzungen und Veranstaltungen.

Name: Vorname:
 Straße: E-Mail:
 PLZ: Wohnort:
 Tel.: Fax:

Schicken Sie den ausgefüllten Coupon bitte an:

**Achim Jänsch, SPD-Aschheim / Dornach
 Alpenstraße 7, 85609 Aschheim**

oder werfen Sie ihn in unseren Briefkasten am „Kulturellen Gebäude“, Eingang Münchner Straße 8

Nähere Infos auch im Internet unter: www.spd-aschheim.de

Bürgermeister-Gegenkandidaten und deren hoch motivierten Teams ein scharfer Wind entgegenbläst, hat er wohl niemals erwartet.

Eine Erklärung für Ihr erneutes Antreten, Herr Englmann, könnte sein, dass Sie und Ihre Fraktion es bis jetzt versäumt haben, rechtzeitig die Nachfolge zu regeln. Wer allerdings von seinem Amt nicht lassen kann, duldet keinen Nachfolger und wird auch in den kommenden Jahren keinen neuen Bürgermeister-Kandidaten aufbauen.

Wer

- zum undemokratischen Boykott der Stimmabgabe beim Bürgerbegehren gegen XXXLutz aufruft, wie Herr Englmann im Sommer letzten Jahres,
- die Zuschüsse für Vereine von deren politischer Einstellung abhängig macht,
- nicht davor zurückschreckt, Gemeinderäte unter Druck zu setzen
- und die Gemeinde durch ein unzulässiges Koppelungsgeschäft beinahe in große finanzielle Gefahr bringt,

hat sich jegliches Anrecht verwirkt, als demokratischer Bürgermeister wiedergewählt zu werden.

Ich glaube, dass ein Wechsel an der Spitze im Rathaus von vielen begrüßt würde. Noch dazu, weil Herr Englmann in Ingrid Lenz-Aktaş eine junge und überaus engagierte Gegenkandidatin hat, deren Demokratieverständnis nicht hoch genug zu schätzen ist. Eine Bürgermeisterin, mit der man offen und ehrlich über gemeindliche Belange sprechen könnte und für die die Begriffe Mitbestimmung und offene Kommunikation eben keine Fremdwörter sind.

Michael Seidl

Wünsche für den nächsten Gemeinderat

Nur noch wenige Tage bis zur Kommunalwahl 2008 und die Spannung steigt. Möchte der Wähler eine Fortsetzung der CSU-Mehrheitspolitik oder wird von den Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinde doch mehr Transparenz, Demokratiebewusstsein und Meinungsvielfalt gewünscht?

Wir, die SPD Aschheim / Dornach, unterscheiden uns von der CSU eigentlich weniger durch die gesteckten Ziele als dadurch, wie diese umgesetzt werden sollen.

Wir wünschen uns

- mehr Transparenz in den Entscheidungen und keine Alleingänge eines Bürgermeisters;
- zwanzig Gemeinderäte, die bei ihren Entscheidungen alleine ihrem Gewissen unterworfen sind und keinem Fraktionszwang unterliegen;
- zwanzig Gemeinderäte und eine Bürgermeisterin, die im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde ihre Entscheidungen frei treffen können;
- Vereinsvorstände, die ihre Meinung



Im Einsatz von links: Carola Lampersberger, Stefan Alletter, Walter Wiedenhofer und Achim Jänsch

kundtun können, ohne befürchten zu müssen, die finanzielle Unterstützung für den Verein durch die Gemeinde zu verlieren;

- Bürgerinnen und Bürger, die zur Wahl gehen und ihr politisches Mitgestaltungsrecht wahrnehmen.

Wenn Sie uns bei der Erfüllung unserer Wünsche unterstützen wollen,

dann schenken Sie uns bei der Wahl Ihr Vertrauen. Wir versprechen Ihnen eine engagierte und zukunftsorientierte Bürgermeisterin, die die Nähe zur Bevölkerung sucht und für eine demokratische und transparente Politik eintreten wird.

Wir versprechen Ihnen eine offene Zusammenarbeit mit den anderen politischen Parteien und Vereinen, denn unser Ziel ist eine konstruktive Politik im Sinne unserer Gemeinde und kein parteipolitisches Gezänk auf Kosten aller.

Gehen Sie bitte zur Wahl und entscheiden Sie mit, wie unsere Gemeinde in den nächsten sechs Jahren geführt werden soll. Danke!

Carola Lampersberger
Vorsitzende SPD Aschheim / Dornach

Des Kaisers Bart

Nach alter Sage harret Kaiser Barbarossa im Kyffhäuser seiner Wiedererweckung und wird dereinst das Reich zu alter Größe führen. So lange wollte die Aschheimer CSU-Führung nicht warten. Gegen den erbitterten Widerstand der eigenen Parteifreunde auf Landkreisebene ermöglichte sie trotz ihres ergrauten Herrscher das Weiterregieren über die Pensionsgrenze hinaus, um ihm die politische Unsterblichkeit zu garantieren.

Die Crux an der Sache: dazu bedurfte es eines allzu auffälligen Tricks – das hauptamtliche Bürgermeisteramt musste in ein ehrenamtliches umgewandelt werden. Zugeschnitten ist dieses natürlich auf den Amtsinhaber, der als Pensionär über ausreichende Mittel verfügt, um auch mit einer geringeren Apanage auszukommen.

Gleichzeitig hoffte man damit innerparteiliche Konkurrenten auszuschalten (erfolgreich!) und andere Parteien davon abzuschrecken, selbst Bürgermeisterkandidaten aufzustellen (nicht von Erfolg gekrönt!).

Eine für sechs Jahre bindende und angesichts der großen Herausforderungen für die kleine Gemeinde am Rande der großen Stadt fürwahr weitblickende Entscheidung!

Nun kann des Kaisers Bart weiter wachsen – es sei denn, das Volk wird des langen Bartes überdrüssig und vertauscht den Herrscher mit einer weiblichen Amtsinhaberin.

Übrigens: Zu einer „Nichtteilnahme“ an der Abstimmung wird die CSU diesmal wohl nicht aufrufen.

Lilo Trausenecker-Poschenrieder

Impressum:

Ortsverein der
SPD Aschheim / Dornach
Münchner Straße 8, 85609 Aschheim
www.spd-aschheim.de

Vorsitzende:

1. Vorsitzende:
Carola Lampersberger
Stellv. Vorsitzende:
Ingrid Lenz Aktas

V.i.S.d.P.:

Carola Lampersberger
Eichenstr. 7
85609 Aschheim

Druck:

W.O.K. Kreuzer GmbH